

Aus Canadischen Provinzen

Easttheman Vidnick in Lemberg

Die kath. Gemeinde von Lemberg wird heute ein großes Fest feiern. Das Fest findet am Donnerstag, d. 13. ds. Mts., statt. Die Herren und Damen vom Komitee sind bereit tüchtig an der Arbeit, um das Ereignis zu einem äußerst erfolgreichen zu machen. Ein großartiges Programm ist gewissenhaft ausgearbeitet worden, seine Ausführung wird von den Teilnehmer bestrebt. Geflügel, Blumen, Nennungen, Ballspiele usw. werden ausgiebig geboten werden. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eine besondere Einladung ergeht hiermit an die Katholikengemeinden Kitzsch und Wraslau.

Auf nach Lemberg, Donnerstag, den 13. Juli!

Das Komitee.

Ertrunken

Berwood. — Das zweijährige Söhnchen von Herrn Gordon Wilkinson fiel beim Spielen in einen Brunnen und ertrank. Der kleine wurde erst nach zwanzig Minuten vermisst und als Leiche aus dem Brunnen gezogen.

Werde Lou.

Prälat. — Herr John Feder und Familie begaben sich zum Besuche ihrer Verwandten per Automobil nach Dixon, N. D. Zu diesem Besuche erhielt Herr Feder von seiner Firma 14 Tage Urlaub. Die Redaktion des Couriers wünscht der Familie Feder glückliche Reise und Rückkehr.

Begrüßung

Moore Sam. — Seine Excellenz, Baron Byng von Binn, der General-Gouverneur Canadas, hielt sich

plötzlich aus der Rolle eines freundlichen Einladers in diejenige eines Faustkämpfers. Er widerlegte sich tüchtig seiner Verhaftung und schlug als Temperanzbeamter, ganz temperamentvoll auf beide ein. Es kam zum ebenso heißen als „trockenen“ Handgemenge, aus dem der ehrenwerte Leggo, Spezialkommissar der Schnapskommission, als zweiter Sieger hervorging. d. h. er wurde ganz offiziell verhaftet. Zu der bald darauf folgenden Verhandlung, in der Leggo 1. wegen unerlaubten Besitzes von mehr als 2% an einem öffentlichen Platz, 2. wegen Genusses desselben, 3. wegen ungebührlicher Sprache und 4. wegen Widerstand gegen Polizeibeamte, sich zu verantworten hatte, kam Herr A. E. Leach, der Hauptling der Schnapskommission aus Regina zu Hilfe geriet. Der Friedensrichter referierte die Verhandlung des Urteils. Um 10 Uhr am Sonntag morgen wurde Richter „Leggo“, vielmehr Leggo, gegen Bürgschaft von \$200, losgelassen. Da diese Summe jedoch nicht ganz genügt, mußte er noch weitere Kaution leisten. „teure Visage“ hinterlassen. Er dürfte deshalb wohl genötigt sein, für eine Jahrfrist auf der Bahn zu laufen. Als er aus R. Sicher in das Hotel kam, um seine feinen Sachen zu holen, — d. h. das, was nach übrig gelassen war, — hatten sich die Ehren eine Schar entzweigter Dultlofer, die nach ihm „out loofen“, eingefunden. Ansehend interessiert lieh sich sehr für die föderale Reindlichkeit des Spezialbeamten, die ihnen zu wünschen übrig ließ, da sie beabsichtigen ihn mehrmals in die feinen Hüllen des Sastafasmanus zu tauchen. Herr Colby vermag sie jedoch leider, — wir lagern Leichter — von ihrem edlen Vorhaben abzubringen.

Gesteert und gefeiert

St. Walburg. — Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. An dieses schöne Lied konnte ein gewisser Fred Burt, wenn er in der Lage wäre deutsch zu sprechen, sich noch lange erinnern. Unser Freund Fred scheint den Umständen nach zu schließen, ein Herr zu sein, der Abenteuer liebt. In seinem Zeltlager kam er auch, wie wir weiter erfahren werden, vollständig auf seine Kosten. Aus freien Stücken begab er sich in den hiesigen Distrikt, um „Berbrechen“ gegen den Temperanzakt aufzuspüren. Gar bald fiel seine Schnapsknüttel auf und anstatt andere einzufangen, wurde man feiner habhaft. Einige Einwohner, denen noch das Herz auf dem richtigen Fleck schlägt, ergriffen den latenten Fred und moderten einen richtigen Hoiel aus ihm. Wenn ihm auch hierbei seine Flügel wuchsen, so dürfte St. Walburg ihm in harter Erinnerung bleiben, um nie wieder hierauf Abenteuer auszuführen. Fred wurde zurhand geteert und gefeiert. Die Feiern genigten, um Fred so schnell wie möglich wieder fortzujagen, aber nie wieder zurückzulegen zu lassen.

Ein weiteres Prohibitionsstücklein

Dultloof. — Kommt da, am letzten Freitag, einer der sogenannten Spezialbeamten, der die Firma A. E. Leach, unsere Liquor-Kommission vertritt, die sich schon so sehr „mit Ruhm bedeckt“ hat, in das hiesige Hotel auf der Jagd nach Dummheit. Der illustre Name dieses Bauernjüngers ist Leggo — eigentlich sollte er sich „let-go“, das heißt auf Deutsch „Laß los“, schreiben, denn, o Lüge des Schicksals, anstatt andere auf seinen Schnapsstein einzufangen, blieb er selbst darauf stehen. — Dieser ehrenwerte Richter Leggo war wohlbesonnen mit einer Flasche Feuerwasser, denn mit Speck fängt man Mäuse. Außerdem gehört nur einmal Weisheit zu seinem Geschäft und scheint diesen Beamten stets zur Verfügung zu stehen; daher der Name: „Schnapskommission“. In Herrn Leggos Gesellschaft befand sich ein anderer würdiger Vertreter: Walter Zensdale, „Trosdale“, „Dahol! Wo Herr „Trosdale“? Auch dieser Name paßt wie die Faust auf ein Auge, oder wie der Nagel zu einem Loch. — wie man es eben nehmen will. Auch der „nahe“ Herr „Trosdale“ stieg im Hotel ab und luden beide „Schnapsverdreher“, wir wollen sagen, Schnapsverdreher, oder vielmehr Vertreter der Schnapskommission — den Besitzer des Gasthauses Herrn C. D. McGregor auf ihr Zimmer. — galkfrei, wie diese Skumpen einmal sind, — zu einem Gläschen ein. Herr McGregor ist aber auch nicht von gestern, — viel leicht auch offiziell trocken wie unsere schöne Provinz — im Privatleben tut, geht uns nichts an, fürzum er bedeutete als Hotelmann, der etwas auf die trockene Ehre seines noch trockeneren Hauses etwas hält, daß, wenn er die beiden Beamten bei edelstem Versteck in ihrem Zimmer antrafe, er sie kurzer Hand auf die Straße befördern würde. Durchdacht feineswegs entmutigt, freute der talentvolle Leggo Herrn Leggos denjenigen des Polizeipräsidenten von „Dultloof“, (auf Deutsch: „Schau aus“, oder „sieh dich vor“) sah sich denn auch in Wirklichkeit vor. Er murmelte zwar etwas wie: „Er trinke keinen Schnaps, sei aber „anhold“ bereit, mitzugehen.“ Im Zimmer der Schnapskommission angelangt, mochten die beiden Spezialbeamten wohl schon gedacht haben, wer A sagt, sagt auch B. Doch nichts von alledem. Der standhafte Colby sagte nicht: „A“, sondern gab sich, nachdem er in geheimnisvollen Handoffter Leggos eine Flasche gefunden hatte, in seiner Würde als Polizeipräsident Dultloofs zu erkennen und sagte: „A. B.“, d. h. er schritt zur Verhaftung. Hierbei bedurfte er der tatkräftigen Unterstützung des Politischen Stenographen, denn Leggo, fiel nun

handenen Grain Growers Enthusiasmus kaltes Wasser gegossen. Kein Wunder, daß der Wahlkreis auf dieser Art verloren gehen mußte.

Es kann für wahr nicht als Zeichen guter Organisation noch Stärke gelten, wenn man im Progressiven Lager keine politischen Generale mit derartigen Vorbürnen überhäuft. Schon hieraus allein ergibt sich die Hoffnungslosigkeit des neuen Programmes der Getreidebauer, das ist die politische Einmischung. Ein altes Sprichwort sagt: „Schäufel bleib bei deinem Kerlen“, keineswegs mit dies heißen, als ob den Getreidebauern nicht wohl und ganz die Wahrheit ihrer Rechte zukomme. Wenn man aber bedenkt, daß von hiesigen Ministern unserer Provinzialregierung vier Farmer und Getreidebauer, daß fernhin von 47 Mitgliedern auf der Regierungseite 33 ebenso Farmer und Getreidebauer sind, ist die Frage berechtigt ob irgend ein Land der Welt eine härtere Farmerregierung aufweisen kann wie die Provinz Saskatchewan? Die Oppositionspartei hat nicht allein während der letzten Legislatur sich bei mehr einer Gelegenheit mit der Befreiung der Regierung einverstanden erklärt, nein, sie wußten noch nicht einmal eine Resolution einzubringen, die in der Lage gewesen wäre, mehr für die Farmer Sastafasmanus zu tun als die liberale Regierung.

Zur Wahl im Wahlkreis Happpland

Obgleich der Sastafas Star das Hauptorgan der Progressiven, einen Wahlkreis für seine Partei schon vor Wochen vorausgesetzt hat, entschied sich die Mehrheit Happplands für Herrn Schortreed. Eine Majorität von 550 Stimmen bei einer Gesamtstimmenabgabe von ungefähr 4500 ist dieses Resultat, wenn man davon best. daß der Kandidat der Progressiven, Herr Zufuß, den ganzen Wahlkreis schon vor Monaten intern organisiert hat. Nicht genug hiermit, kam ihm Herr Muelmann, Sekretär der Getreidebauer, bei seiner ausgesprochenen Zour zu Hilfe.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals, wie auch schon früher darangeschrieben, auf den Courier seinemwegs irgendwelche Stellung gegen die Progressiven, noch gegen die Getreidebauer nimmt. So lange letztere gehen ihrer ursprünglichen gestohlenen Arbeit nach, werden sie ein starker Vereiner, der großes im Interesse der Farmer volbrachte. Roa dem Moment an, wo sich jedoch eine kleine Clique von Männern an ihrer Spitze, die Erfolge übermäßig empfindet, die Bewegung, sind der Verein an zu ziehen. Wir haben bei Erwähnung dieser Kathode Sprachen und Schulfragen, Prohibition und Politik im Auge. Es bleibt nun einmal eine unumstößliche Tatsache, daß Vereine und Organisationen, welche von den Zwecken, Endzielen und Fundamenten auf die sie gegründet sind, anfangen abzuweichen, ihrem Verfall entgegengehen müssen. Kein anderer hat dies so sehr betont, als Herr Wood von Alberta, der gelegentlich der Getreidebauer-Konvention im Frühjahr von diesem Jahre behauptete, daß auf Grund seiner 35-jährigen Erfahrung, die er nicht allein hier, sondern auch in den Vereinigten Staaten gemacht sei, daß, er zur Überzeugung gelangt sei, daß, wenn einmal Farmerorganisationen beschaffen sind in Politik einzumischen, sie dem Ruin anheim gegeben seien. Dies hat sich auf Klarheit in Happpland bewiesen.

Schortreed, wie es nun einmal seine Art ist, führt der Sastafas Star am 31. März, daß die liberale Partei wohlgerüstet und wohlorganisiert zum Wahlkampf bereit fände. Die Zeitung vertritt sich sogar des weiteren zur führen Behauptung, beziehungsweise Warnung. „Wenn die liberale Regierung daran denken sollte, überhaupt einen Kandidaten in das Feld zu stellen“. Mit anderen Worten, der Star war seines Sieges so gewiß, daß er die Aussichtslosigkeit für die Liberalen offen proklamirte. Nun, nachdem dieser erste politische Versuch so elend scheiterte, schlug die Sastafasstar Zeitung einen ganz anderen Ton an, indem sie unter dem 29. Juni in einem Leitartikel behauptet, daß man nicht erwarten könne, die liberale Regierung auf einmal fallen zu lassen. Sie ergeht sich des weiteren in einer bitteren Anklage gegen ihr eigenes Hauptquartier, das ist das Zentral-Büro der Grain Growers, von dem sie behauptet, diese Behörde habe auf den ursprünglich vor-

In Mexico

werden Sie finden, was Sie suchen!

Billiges, fruchtbares Land, sowie die besten Verhältnisse in Beziehung auf Markt u. Marktpreise aller landwirtschaftlichen Produkte, Wasser, Klima, Gesundheit und für ein angenehmes Heim in einer Gegend, wo 12 Monate im Jahr Frühling ist.

Freie Auskunft über die neue deutsche Kolonie im Staate Durango erteilt

ARTURO J. BRANIFF & CO.
Ave. 8. Numero No. 1
Mexico, D. F.

Das einzige Kind

Von Kinderarzt Dr. Eugen Meter.

Das „einzige“ Kind kann als eine moderne Erscheinung bezeichnet werden. Es gab wohl früher auch einzelne Kinder; ihre Zahl hat sich aber in den letzten zwei Jahrzehnten so außerordentlich vermehrt, daß bereits von einem Einflindersystem gesprochen werden muß. Die Bezeichnung „System“ schließt den Begriff des Abwärtigen in sich und läßt erkennen, daß wir es hier in weitem Umfang mit einem von den Eltern gewollten Zustand zu tun haben.

Das „einzige“ Kind zeigt — Ausnahmen abgesehen — eine Reihe von Charaktereigenschaften, die sich erkennen lassen durch die eigenartigen Lebensbedingungen, unter denen das „einzige“ aufwächst im Gegensatz zu den Kindern, die gewöhnlich haben. Nicht jedes „einzige“ zeigt all die jetzt zu besprechenden Eigenschaften; aber man wird diese Eigenschaften doch meist beim „einzigen“ Kinde finden, wenn sie dort, wo das „einzige“ und „einzige“ Leuten geben.

Die Wagnisse, welche bei der Erziehung eines Kindes häufig gemacht werden, zeigen in letzter Linie alle in dem einen großen Fehler, daß man „Einzigen“ zu erziehen will. Das immerwährende Überwachen, Wachen, Warten und Erleben an „Einzigen“ wird tief charakteristisch durch die Antwort, die ein solches einziges Kind einmal auf die Frage, wie es heißt: „Papa ruf mich „Aris“, und Mutter nennt mich „Aris, laß das!“ Die richtige Erziehung des „einzigen“ Kindes wird dadurch gefährdet, daß die ganze mütterliche (und väterliche) Sorgfalt, Liebe und Anhänglichkeit konzentriert, das ist natürlich nur dadurch möglich, daß die Aufmerksamkeit und Arbeit der Mutter sich nicht auf mehrere Kinder zu verteilen braucht. Mancher wertvolle Eigenschaft, die nur durch weitgehendes selbständiges Vorgehen des Kindes entwickeln kann, kommt beim „Einzigen“ nicht recht zur Entwicklung; Mut, Wille, Ausdauer und Selbstständigkeit (trotz aller Führer der „Einzigen“).

Eine nicht zu unterschätzende Gefahr bringt oft die Erziehung des „einzigen“ Kindes: die Gefahr einer zu raschen geistigen Entfaltung des Kindes. Der Weg zu häufiger Umgang des „Einzigen“ mit Erwachsenen anstatt mit Kindern (s. V. mit Geschwistern) bedeutet für das Kind eine zu starke Anpassungsmaßnahme seines Geistes und seiner Nerven. Es kann deshalb nicht überfordern, wenn unter den „einzigen“ Kindern so viele „Einzige“ finden. In den Stundstunden der Ärzte finden die „Einzigen“ die häufigsten Besucher; nicht deshalb, weil das „Angstkind“ wegen der Kleinigkeit zum Arzt gebracht wird, sondern, weil die „einzigen“ Kinder durch die etwas verzerrte, verwechslende Erziehung und durch ihre ganze Lebensweise oft nicht recht überlandfähig sind.

Das „einzige“ Kind gilt als verwöhnt, verzogen. Wörtliche fast treffend:

„Ich bin meiner Mutter einziges Kind, und weil die anderen ausstirben sind, Was ich auch wieviel, die sechs oder sieben, ist eben alles an mir hängen bleiben; Ich hab' müssen die Liebe, die Treue, die Güte, für kein ganz halb Dutzend allein aufessen. Ich will's mein Verbot nicht vergessen. Es hat' mir aber noch wohl mögen kommen, Hat' ich nur auch Schläg' für sechs bekommen.“

Der Egoismus „einziger“ Kinder ist hauptsächlich auf das Fehlen der Mitgefühl durch Geschwister zurückzuführen. Den Ausfall dieser Mitgefühl halte ich für die bedeutungsvollste Gefahr, die dem „Einzigen“ droht. Wie erziehe ich ein „einziges“ Kind?

Quebec

Montreal, 4. Juli. — Der wegen Ermordung seines Halbbruders in den Anklagezustand versetzte Richter Adolphe Desjardins wurde einstimmig von den Geschworenen auf Grund der irrenatändigen Aussage als gesteuert erklärt und zu lebenslangem Aufenthalt in einer Irrenanstalt verurteilt.

Wahrscheinliche Laune für Sastafasmanus Schnaps.

Montreal, 4. Juli. — Ein der größten Beschlagnahmen von „Contraband Vinouer“ in der Geschichte der Provinz ereignete sich letzten Mittwoch. 4000 Gallonen 65 proz. oder Proof Alkohol, bestimmt für Toronto und den Westen, wurden von Polizeibeamten in Outremont Quebec mit Beschlag belegt. Die Sendung kam von Cuba nach St. John, N. B., und war unter der Marke „Cocacinau Telegelandt.“

Godprozentiger Alkohol wird in den trockenen Provinzen sehr verlangt, wofür er vertrieben und zu \$8 bis \$10 per Quart verkauft wird. Das wurde der Wert der beschlaggenommenen Sendung auf eine halbe Million Dollar bringen. Die Sendung ist eine der vielen, die nach Canada von Schnapsfabrikanten in Ontario, Manitoba und Saskatchewan eingeführt werden.

Das einzige Kind

Von Kinderarzt Dr. Eugen Meter.

Das „einzige“ Kind kann als eine moderne Erscheinung bezeichnet werden. Es gab wohl früher auch einzelne Kinder; ihre Zahl hat sich aber in den letzten zwei Jahrzehnten so außerordentlich vermehrt, daß bereits von einem Einflindersystem gesprochen werden muß. Die Bezeichnung „System“ schließt den Begriff des Abwärtigen in sich und läßt erkennen, daß wir es hier in weitem Umfang mit einem von den Eltern gewollten Zustand zu tun haben.

Das „einzige“ Kind zeigt — Ausnahmen abgesehen — eine Reihe von Charaktereigenschaften, die sich erkennen lassen durch die eigenartigen Lebensbedingungen, unter denen das „einzige“ aufwächst im Gegensatz zu den Kindern, die gewöhnlich haben. Nicht jedes „einzige“ zeigt all die jetzt zu besprechenden Eigenschaften; aber man wird diese Eigenschaften doch meist beim „einzigen“ Kinde finden, wenn sie dort, wo das „einzige“ und „einzige“ Leuten geben.

Die Wagnisse, welche bei der Erziehung eines Kindes häufig gemacht werden, zeigen in letzter Linie alle in dem einen großen Fehler, daß man „Einzigen“ zu erziehen will. Das immerwährende Überwachen, Wachen, Warten und Erleben an „Einzigen“ wird tief charakteristisch durch die Antwort, die ein solches einziges Kind einmal auf die Frage, wie es heißt: „Papa ruf mich „Aris“, und Mutter nennt mich „Aris, laß das!“ Die richtige Erziehung des „einzigen“ Kindes wird dadurch gefährdet, daß die ganze mütterliche (und väterliche) Sorgfalt, Liebe und Anhänglichkeit konzentriert, das ist natürlich nur dadurch möglich, daß die Aufmerksamkeit und Arbeit der Mutter sich nicht auf mehrere Kinder zu verteilen braucht. Mancher wertvolle Eigenschaft, die nur durch weitgehendes selbständiges Vorgehen des Kindes entwickeln kann, kommt beim „Einzigen“ nicht recht zur Entwicklung; Mut, Wille, Ausdauer und Selbstständigkeit (trotz aller Führer der „Einzigen“).

Ontario

Auch canadische Handelsmarine hat Defizit.

Ottawa, Ont., 4. Juli. — Die Schiffe der canadischen Handelsmarine hatten nach dem Jahresbericht, der jetzt dem Parlament vorgelegt worden ist, letztes Jahr ein Gesamtdefizit von \$8,047,685 aufzuweisen. Die Zeitung empfiehlt deshalb, alle kleineren Schiffe zu befeigen und die Handelsflotte der Regierung auf 87 Fahrzeuge zu beschränken.

Beliebte Medizin.

Toronto, Ont., 4. Juli. — Ärzte in der Provinz Ontario haben voriges Jahr Rezepte für große Mengen Schnaps ausgestellt, wie aus dem Bericht des Generalmeins hervorgeht. Im Ganzen wurden 532,611 Rezepte für 183,246 Gallonen Whiskey ausgestellt. Die Medizin kostete \$3,131,410.57.

Billige, gebrauchte Autos

1 Ford Fine-Tonne Lastauto, erst vollständig repariert, neue Gummi-Reifen. Großer Kasten. Preis \$525.00

1 Gray-Dorl, 1919 Modell, gänzlich repariert, Preis \$650.00

Ein Besuch in unsere Ausstellungsräume entdeckt andere Gelegenheitskäufe. Leichte Bedingungen.

Moynan Motor Co.
1830 Rorne St., Regina, Sask.

Sofort gesucht

Geschäftsführer für die Eisenwarenabteilung. muß eine mindestens fünfjährige Erfahrung im Eisenwarengeschäfte haben. Muß Deutsch und Englisch sprechen können. Eintritt sofort. Angebote sollen Gehaltsanprüche, ledig oder verheiratet, sowie sonstige Referenzen enthalten.

Angebote zu richten an:

The Maple Leaf Dept. Store Ltd.
11. Ave. u. Halifax St. J. J. Bergl, Manager. Regina, Sask.

Jeder eine herzliche Bitte: Können die Eltern, die glauben, ihrem „Einzigen“ einen Liebesdienst zu erweisen dadurch, daß sie ihm Geschwister verweigern, mögen diese Eltern sich dahin beschließen lassen, daß die fürsorgliche Liebe in diesem Falle dem Kinde weit mehr schadet als nützt. Man denke auch in die weitere Zukunft, wo die Eltern nicht mehr leben und das „Einzige“ allein in der Welt steht; Geschwister werden dann bitter schmerzhaft von ihm vermisst.

Die beste Erziehung beim „einzigen“ Kinde ist die, möglichst wenig zu erzelen. Das erscheint selbstverständlich und einfach und ist doch so herzlich schwer. Unbedingt notwendig ist, daß das Kind so oft wie nur irgend möglich mit anderen Kindern zusammenspielt. Außerordentlich wertvoll ist hierbei der Kindergarten, den ich bei der Erziehung „einziger“ Kinder nicht entbehren möchte, trotz all der Bedenken, die „einzigen“ Eltern abhalten, ihr „Einziges“ in den Kindergarten zu schicken.

Aus der Welt des Wissens

Wie der Nervenreiz auf den Muskel wirkt.

Man hat die Nerven, die im Körper verlaufen, mit einem gewissen Reiz stets mit Telegraphenleitungen verglichen. Sie leiten gewissermaßen Empfindungen zum Gehirn, Rückenmark oder gewissen Ganglienzellen und von diesen Organen wieder folgende Befehle an die Muskeln und sonstigen Organe. Soll sich beispielsweise ein Muskel zusammenziehen, so wird, ausgehend von Gehirn oder Rückenmark, durch den zum Muskel führenden Nerv ein Reiz auf den ersten ausgeübt, der ihn zum Zusammenziehen anregt.

Die Nervenreizung auf den Muskel verläuft, mit einem gewissen Reiz stets mit Telegraphenleitungen verglichen. Sie leiten gewissermaßen Empfindungen zum Gehirn, Rückenmark oder gewissen Ganglienzellen und von diesen Organen wieder folgende Befehle an die Muskeln und sonstigen Organe. Soll sich beispielsweise ein Muskel zusammenziehen, so wird, ausgehend von Gehirn oder Rückenmark, durch den zum Muskel führenden Nerv ein Reiz auf den ersten ausgeübt, der ihn zum Zusammenziehen anregt.

Der Kluge Jaak

In einem Orte Kallaus ist der Schulinspektor zur Revision anwesend. Beim Rechnen tragt er den kleinen Jaak, was sein Vater für ein Geschäft hat, und nachdem Jaak diese Frage mit: „Manufakturwaren“ beantwortet, gibt der Herr Schulinspektor Jaak folgende Aufgabe: „Der Herr Lehrer braudt zu einem Anzug drei Meter Stoff, das Meter kostet sechs Mark, was muß der Herr Lehrer bezahlen?“

„Nach einigem Beminnen antwortet Jaak: „Der Herr Lehrer soll erst mal bei uns kommen, wir werden schon mit ihm einig werden.“

Der Kasperl

„Sind Sie Monarchist oder Republikaner?“

„Mir ist egal, auf was für eine Regierung ich schimpfe.“

Auch eine Kritik

„Was sagen Sie zu meinem Bild?“

„Um — wenn man es aus der Ferne betrachtet, braudt man einen Feldstecher, und in der Nähe gesehen, muß man beide Augen zudrücken.“

Macht entre Einkäufe

in einem von unseren Stores, wo Sie immer sicher seid, daß Sie die besten Waren zu den billigsten Tagespreisen erhalten könnt.

Huck & Kleckner = = = Hibank, Sask.

Kleckner & Huck = = = Odessa, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Deutsch-lutherische Kolonie im sonnigen Kalifornien

Am Zentrum des fruchtbarsten Distriktes im San Joaquin-Tale, wo sich schon viele Deutsch-Lutheraner aus Canada angesiedelt haben, offerieren wir Ländereien irgend einer Größe, von 20 Acker aufwärts, mit den leichtesten Bedingungen und 10 Jahren Zahlungsfrist. Auf diesem Lande können alle Arten Obst geüchtet werden. Eine jede Ernte bringt dem Eigentümer ein kleines Vermögen ein. Das Land ist auch für Wild- und Gemüsegärten geeignet und ist eben und kultiviert. Dieses Land ist mit Wassergräben bewässert und kostet nur \$1.75 per Aker das Jahr; ist erntefähiger Boden und hat gesundes Klima.

Den ersten 100 deutsch-lutherischen Ansiedlern machen wir ein vorzügliches Anerbieten. Wir wollen nur fleißige Farmer, die genügend Geld haben, eine Farm zu finanzieren. Diese können ihre eigenen Zahlungsbedingungen machen.

Seid mit den Ersten. Höret nicht. Kommt und seht das Land und überzeugt euch.

LYON & HOAG

660 Market Street,
San Francisco, Cal.

Schreibt sofort an unsere einzigen canadischen Agenten

RAJCS & JENEY

Sumboldt, Sask.

Schiffahrtskarten

Lassen Sie uns Ihre Geschwister und Familie nach Canada bringen. Dießen Sie den Vorteil, den wir Ihnen durch unsere Erfahrung und Einrichtungen geben können. Wir besorgen alle Kleinigkeiten für die Reise. Wir besorgen Pässe allen denjenigen, die nach Europa zu reisen gedenken. Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.

Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt. Schreiben Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

Old Country Booking Office

S. M. Grün
Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 9867. — Regina, Sask.